

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

31.8.1878 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. August.

№ 206.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. H. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Diener und Fortsgärtner Albert Senz an der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. d. Mts. gnädigst geruht, den Buchhalter Ludwig Ganz bei der Amortisationskasse wegen Kränklichkeit, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 29. Aug. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Cetinje von heute: Der in Prizren in besonderer Mission eingetroffene Mehmed Ali Pascha zeigte dem Fürsten telegraphisch an, daß er die Mission habe, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der in Gemäßheit des Berliner Vertrages durchzuführenden Grenzregulierung zwischen der Türkei und Montenegro ergeben. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Konstantinopel von heute: Bis jetzt haben 12 Transportschiffe mit 18,000 Mann russischer Garde den Bosporus nach Odessa passiert. Anstatt dieser rücken frische russische Truppen, welche aus dem Innern kommen, in die vorgeschobenen Stellungen ein. — Die Russen haben die von den Lazen bei Batum in Betreff der Uebergabe gestellten Bedingungen zurückgewiesen, weshalb die Räumung Batums neuerdings auf den 12. September verschoben wurde. — Von mehreren Mächten sind Erwidrerungen auf das Memorandum der Pforte in der griechischen Frage eingelaufen, nach welchen die betreffenden Diplomaten angewiesen wurden, bei der Pforte auf eine rasche Verständigung mit Griechenland zu dringen. — Die „Polit. Korresp.“ meldet ferner aus Belgrad: Fürst Milan hat sämtliche Minister angewiesen, ihre Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr aus Niß, Pirot, Branja und Leskovac zu behalten. Die Fraktion Gruic-Jocanovic weigert sich, unter Rußic im Kabinett zu bleiben. — Der neueste Angriff der Arnauten gegen die Demarationslinie von Branja wurde zurückgewiesen. Die Arnauten haben von dem von den Serben nicht besetzten Kursumlje Besitz genommen.

† Madrid, 29. Aug. Wie der „Correo Militar“ meldet, haben zehn Mauren in Tanger den dortigen italienischen Geschäftsträger mit Steinwürfen angegriffen.

† Konstantinopel, 29. Aug. Nuhfar Pascha ist als außerordentlicher Kommissär, wahrscheinlich aber zur Uebernahme des Civil- und Militärgouvernements nach Kreta

abgerückt. — Das Projekt der internationalen Rhodore-Kommission, einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten, ist an der Weigerung der Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Russlands, den gemeinsamen Bericht zu unterzeichnen, gescheitert. Es verlautet, die Delegirten Englands und Frankreichs werden besondere Berichte erstatten. Der britische Botschafter Layard drängt die Pforte wegen Reformirung der Gendarmerie.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Aug. Die höchsten Herrschaften empfangen gestern, Donnerstag Abend fünf Uhr auf Schloß Mainau den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Markgrafen Maximilian, Höchstweldher nach zweifelhafte Aufenthalt nach Salem zurückkehrte.

Karlsruhe, 30. Aug. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 38 vom heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Besetzung und Verwaltung von Notariatsbezirken betreffend; b. den literarischen Sachverständigen-Verein betr.; c. die Namensänderung des Albert Kehler von Karlsruhe in „Rothenaeder“ betr. 2) Des Ministeriums des Innern: die Middle-Parl-Votterie betr. 3) Des Handelsministeriums: a. die Eröffnung der Station Kirnbach für den Wagenladungs-Verkehr betr.; b. die Tabakquote betreffend.

† Berlin, 29. Aug. Das Staatsministerium hielt heute Mittag eine Sitzung zur Erledigung mehrerer laufenden Angelegenheiten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, die Meldungen der Blätter von Sitzungen des Staatsministeriums im September behufs Verahrung von Vorlagen für die bevorstehende Session beruhen auf Vermuthung. Ebenso sei die immer neu auftauchende Nachricht irrig, daß dem Reichstage außer dem Socialistengesetz noch andere Vorlagen zugehen würden.

Berlin, 29. Aug. Es steht nunmehr fest, daß die Eröffnung des Reichstags am 9. September erfolgen wird. — Bezüglich der diesseitigen Verhandlungen mit der römischen Kurie schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Nach den uns zugehenden Informationen hätten die Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem päpstlichen Nuntius in vollständigen Einverständnis mit dem Kultusminister Dr. Falk stattgefunden. Die zu Riffingen gepflogenen Unterredungen hätten einzig den Zweck gehabt, den Boden zu formellen Verhandlungen zu regeln, mit denen dießseits Dr. Falk beauftragt werden würde. Das nächste formelle Ziel wäre die Wiederanknüpfung eines regelmäßigen diplomatischen Verkehrs mit dem päpstlichen Stuhl durch einen bei dem Vatikan zu beglaubigenden deutschen Diplomaten. Bei der keineswegs abgeklärten Lage zwischen dem Reich und dem Vatikan würde diese diplomatische Sendung, wenn sie sich verwirklicht, zunächst in ziemlich bescheidenen Formen auftreten, also etwa ein Geschäftsträger akkreditirt werden. Im Uebrigen werden die angeknüpften Verhandlungen als keineswegs ansichtslos bezeichnet, insofern als man beiderseitig den guten Willen zur Verständigung über wenigstens einige Punkte unterstellt und gegenüber den Wegen, die zu

einer Einigung führen könnten, von vornherein unüberwindliche Schwierigkeiten sich nicht gezeigt haben. Wir müssen diese Informationen, die uns von wohlunterrichteter Seite zukommen, selbstverständlich auf ihrem Werthe beruhen lassen; zugleich wird versichert, daß der Einleitung und Führung der Verhandlungen mit Rom jede Parteipolitik vollständig fern gestanden habe und fern stehe. — Der dem Reichstage zugehenden Socialistenvorlage wird eine ausführliche und quellenmäßige Darstellung der Gesetzgebung des Auslandes gegen staatsgefährliche Umtriebe beigegeben werden; so namentlich die französische Gesetzgebung und das neueste französische Gesetz gegen die Internationale wie die englischen Gesetze gegen die Umtriebe der Fenier. Für die genaue Begriffsbestimmung des zu verfolgenden Thatbestandes ist die Ansicht in der Gesetzgebung aller Staaten, die bis jetzt zu solchem Vorgehen genöthigt waren, eine außerordentlich dürftige und wird sie wohl hauptsächlich die Schwierigkeit einer solchen Aufgabe aufs neue belegen. In socialdemokratischen Kreisen liegt nach einer Mittheilung hiesiger Morgenblätter die Absicht vor, an demselben Tage, an welchem das erwähnte Gesetz in Kraft tritt oder vielmehr an welchem es im Reichstage angenommen wird, ein Verbot ihrer Zeitungen nicht erst abzuwarten, sondern ihr Erscheinen freiwillig zu sistiren und ebenso ihre gesammten Vereine, Hilfsstellen u. a. aufzulösen, damit für die Verfolgungen und Konfiskationen kein greifbares Objekt übrig bleibe. Die Partei hält sich für hinreichend erstarbt, um die Agitation heimlich von Haus zu Haus fortsetzen zu können, ohne dabei Handhaben für die Anwendung des Ausnahmegesetzes zu bieten. Da man jedoch auf die Dauer der Hilfe der Presse nicht gut entzathen kann, so beabsichtigt man, Parteiblätter im Ausland drucken zu lassen und gleich von vornherein Einrichtungen zu treffen, welche die Verbreitung dieser Zeitungen trotz Verbots und trotz Entziehung des Postbetriebs ermöglichen sollen. — Ueber das Befinden des Mordmörders Nobiling sind dieser Tage allerhand Nachrichten durch hiesige Zeitungen gelaufen und namentlich ist gemeldet worden, daß der Gefangene behufs Erforschung seines Geisteszustandes nach einer Irrenanstalt überführt werden solle. Nach einer aus polizeilicher Quelle stammenden Notiz sind diese Angaben durchaus unbegründet. Nobiling's körperlicher Gesundheitszustand hat sich, obwohl die Kopfwunde noch nicht ganz geheilt, derartig gebessert, daß er alle Nahrung mit einem nicht zu verkennenden Appetit zu sich nimmt und seit einigen Tagen unter Aufsicht von Gefängnißbeamten in dem an der Spree gelegenen Garten der Stadtvogtei Spaziergänge unternimmt. Sein Zustand ist der Art, daß eine Vernehmung wohl bald möglich sein wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nicht allein in Deutschland hat das mit dem socialdemokratischen Agitationsunwesen eingetretene Striken der Arbeiter für letztere nachtheilige Folgen mit sich geführt, sondern auch in andern Ländern haben die Arbeiter zu ihrem Nachtheile erkennen gelernt, daß das unnatürliche Hinanstreben der Arbeitslöhne, die dadurch geschaffenen übergroßen Bedürfnisse der arbeitenden Klassen und deren Unfähigkeit, die höheren Erträge ihrer Arbeit intelligent und wirtschaftlich zu verwalten, wesentlich beigetragen haben, die große Geschäftskrise der letzten Jahre herbeizuführen und zu verlängern. Ein Bericht aus Genf, der über die Uhrenfabrikation spricht und

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 205.)

Die Pflanzensäfte, des Obeisten nächste und treueste Freunde, ließen Myra, als wäre sie ihr eigenes Fleisch und Blut. Wie manchen Sommernachmittag verlebte sie in dem großen altmodischen Garten mit seinem uneränderlichen Kreise altmodischer Blumen: Schwertlilien und Balsaminen, Nittersporen und Lupinen, Primeln und Levkoj, Fiebernelken, Malven und Centauren, wie manchen Winterabend in dem freundlichen Wohnzimmer oder in dem geräumigen, niedrigen, behaglichen Zimmer, welches noch immer die „Kinderstube“ genannt wird, mit Plüschstühlen oder Aufführungen von Charaden beschäftigt.

Myra hat die Charaden in dem Pfarrhause eingeführt. Dieses junge Ding, das sich eines einzigen Abends im Theater zu entsinnen vermag, hat eine wahre Leidenschaft für die dramatische Kunst. Noch ehe sie das zehnte Jahr überschritten hatte, konnte sie jedes Wort auswendig, was Julia, die Königin Katharina, Constanze, Lady Macbeth, Cordelia und Beatrice zu sagen haben, und sie hat die leidenschaftlichen Reden in dem winterrischen Zwielichte ihrem Vater vorgesprochen, während dieser, behaglich neben dem Feuer sitzend, die Preise freudlicher Unthätigkeit raucht; unter dieses liebenden Vaters Anleitung erlangt das Mädchen einen herrlichen Vortrag. Kein schwacher, kindlicher Discant, sondern die vollen, weichen Töne eines wohlgeschulten Organes entschwellen ihrer süßenartigen Kehle. Der Oberst war einstmals ein begehrter Verehrer der Bühne und kennt jenen Shakespeare'schen Kreis beinahe ebensogut wie seine Tochter. Er ist am besten als dramatischer Kritiker. Er lehrt Myra, wie die D'Neill hier inne zu halten, bei diesem Worte liebend zu verweilen oder sich bei jenem Punkte zur größten Leidenschaft zu erheben pflegte. Er entfiel sich Sarah Siddon's entsehernerwundenen Flüsteras, als die edle Gestalt, erstickend in ihrer majestätischen Schönheit, über die

Grube sich hinabbeugte, während ihre schwarzen, glühenden Augen das Dunkel des Theaters zu durchdringen schienen, die Geister des Bösen suchend, die ihre schauerlichen Worte herbeiriefen. Er ruft sich Ms. Jordan in's Gedächtniß zurück, mit ihrem Freude einflößenden, fröhlichen Lachen, ihrer freien Aumuth, ihrem genialen Selbstvertrauen, und Myra lauscht seinen Worten mit nie endendem Entzücken und bittet ihn wieder und immer wieder, jene wunderbare Kunst zu beschreiben, welche nur noch in der Sage fortzuleben scheint.

Myra, nunmehr sechzehn Jahre alt, entwickelt ihre dramatischen Künste in dem Kinderzimmer des Pfarrhauses vor einem auserlesenen Publikum von vier bis sechs Personen. Der Rektor ist, wie alle gut Konseruativen, ein Anhänger Shakespeare's.

„Wenn ich so lange im Gefängniß bleiben sollte, wie Bungan“, sagt er, „würde ich nur um zwei Bücher bitten; meine Bibel und meinen Shakespeare.“

„Wie, George? Nicht deine schöne Ausgabe von Jeremias Taylor in fünfzehn Bänden?“ ruft seine Frau, welche weiß, wie manche Entbehrung sich der Pfarer auferlegt hat, um jene schöne in Kabinett gebundene Ausgabe seines Lieblingsdichters kaufen zu können.

„Wenn ich Shakespeare und Taylor auf die Waage legen sollte, liebe Frau, so würde der ehrliche Jeremias, so groß und breit er auch ist, wohl zu leicht befunden werden. Und ich gehe jede Wette ein, daß ich ein eben so gutes, mit kraftvollen Worten angefülltes moralisches System in meinem Shakespeare finden würde, als das, welches der liebendwürdige Jeremias weit zierlicher und wortreicher aufgestellt hat. Es ist übrigens sonderbar, daß der große Gottesgelehrte, während er fortwährend seine Behauptungen auf Citate aus den alten griechischen und römischen Autoren stützt, den großen Schauspiel-Dichter keinmalie anführt; ein sicheres Zeichen, könnte man sagen, daß Shakespeare zu Taylor's Zeit auch von den Gelehrten wenig gelesen wurde.“

Der Rektor als guter Shakespeareaner ist daher von Myra's dramatischen Vorträgen entzückt, sobald das Mädchen dazu vermocht wer-

den kann, in seiner Gegenwart zu declamiren. Ihre Wiedergabe von Constance's Reden erklärt er für herrlich, ihre Schummer-scene aus Macbeth für wahrhaft wunderbar.

Und in der That, wie sie so vor ihnen steht, mit offenen Augen, aber doch nicht lebend, blaß vor tiefer Erregung, ihre volle, weiche Stimme bis zu einem feierlichen Flüstern herabgesenkt, mißt derjenige ein gar tadelstüchtiger Kritiker sein, der ihre Macht abläugnet, oder bezweifelt, daß hier Anlagen zu künftiger dramatischer Größe vorhanden seien.

Was Hermann anbelangt — schwärmerisch, unüberlegt, eben erst zwanzig Jahre alt —, so fällt er vor ihr nieder und betet sie an.

„Ich wünschte nur, Sie könnten griechisch“, ruft er voll Entzücken nach einer jener Aufführungen — die Charaden sind nun als kindisch aufgegeben worden und diese Extempore-Aufführungen werden durch kleinere Scenen aus Shakespeare ersetzt. — „Ich würde Sie die Clytemnestra von Aeschylus lehren. Ihre weiche, volle Stimme würde herrlich in griechischen Versen klingen.“

Und hierauf declamirt der junge Student die Beschreibung der Feuersener, mit welchen Agamemnon bei seiner Rückkehr begrüßt wird, wobei er den Mund recht weit aufreißt.

„Welch eine Menge „oi“ und „toi!“ ruft Myra lachend. „Wie schade, daß Aeschylus nicht englisch geschrieben hat!“

Myra, obwohl drei Jahre jünger als Hermann, sieht gerade zu dieser Zeit um so viel älter aus, als er. Schon seit ihrem zwölften Jahre war sie kein Kind mehr; sie hat die Kaffe und das ganze Hauswesen in dem niedlichen Händchen geführt, hat Kenntniß von allen Geldangelegenheiten ihres Vaters, die, trotz ihres kleinen Maßstabes, in ihrer Art sehr verwickelt sind. Sie ist ein Weib durch das Bewußtsein ihrer Schönheit und ihrer Gewalt, und sie ist ein Weib an ehrgeizigen Sehnen nach Ruhm.

(Fortsetzung folgt.)

deren Niedergang des NÄheren behandelt, fügt demselben die Bemerkung zu, daß gerade die deutschen Arbeiter, die früher dort sehr gesucht waren, sich am leidenschaftlichsten bei den Strikes betheiligen und an Geschicklichkeit verlieren. Letzteres ist unlängbar der Fall. In einzelnen Handwerken nimmt man deutsche Arbeiter fast gar nicht mehr an. So findet man in Genf fast keinen deutschen Zimmermann mehr, während früher nur deutsche Gesellen dieses Gewerkes dort beschäftigt waren und auch jetzt verschiedene der Meister Deutsche sind. Die letzteren sagen, daß sie die Franzosen und Italiener leider vorziehen müssen, weil diese ruhigere, mäßiger und fleißigere Leute sind und sich nicht so leicht zur Unzufriedenheit und zu Strikes hinreißen lassen, als ihre deutschen Genossen. Geschickte Meister anderer Gewerbe, z. B. Schuhmacher, versichern, daß die jüngeren deutschen Arbeiter bei Weitem nicht mehr so Tüchtiges leisten, wie früher, weil sie keine so lange und gewissenhafte Lehre mehr durchmachen. So kommt es, daß jetzt viel weniger deutsche Handwerker in der Schweiz Arbeit finden und gewiß die Hälfte der Ankommenen wieder abziehen muß, wovon der größte Theil alsdann den deutschen Hilfsvereinen zur Last fällt.

Die Angabe, wonach die geplanten Reorganisationen im Finanz-, Landwirtschafts- und Handelsministerium durch Kabinettsordres vollzogen werden sollen, ist, wie man der „Nat.-Z.“ schreibt, in völlig haltloser Weise dementirt worden. Die betreffende Kabinettsordre ist, nach sehr verlässigen Informationen, bereits unterzeichnet und ihre Publikation einem späteren Termine vorbehalten worden. Daß finanzielle Änderungen, welche die Anordnungen hervorbringen, der Genehmigung des Landtages unterliegen, ist schließlich völlig selbstverständlich.

Rohlenz, 29. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin Augusta ist gestern Abend hier eingetroffen.

± Metz, 29. Aug. Nach eben zur Veröffentlichung gekommenen kaiserl. Verordnung beginnt die erste Session der Kreisstage am 9. September, die zweite am 2. Dezember. Die 3 Bezirkstage sind auf den 11. Nov. einberufen. Der Schluß dieser Session hat spätestens am 23. November zu erfolgen. — In den weinbauenden Distrikten unseres Bezirkes bereitet sich eine ausgedehnte Agitation gegen den neuerdings in großer Masse fabrizirten Kunstwein vor. Der Anstoß dazu geht vom Kreis Chateau-Salins aus, wo gegenwärtig in allen Weinbau treibenden Gemeinden eine sich mit dieser Angelegenheit beschäftigende, an den Landesauschuß gerichtete Petition in Umlauf gesetzt ist. In derselben wird der Nachweis geführt, daß der Weinbau durch die Massenproduktion von Kunstweinen bereits bedeutende Schädigung erfahren habe und dem Ruin entgegengehe, wenn nicht staatlicher Seits für Abhilfe gesorgt werde. Es wird daher der Landesauschuß gebeten, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß entweder der Verkauf von Kunstweinen vom sanitären Standpunkte aus ganz untersagt, oder wenigstens mit einer Steuer belegt werde, welche die von Naturweinen zu entrichtende bedeutend übersteige.

H. München, 29. Aug. Am 30. d. M. wird zu Rotterdam die Rhein-Schiffahrts-Kommission zusammentreten und bei derselben Bayern durch den königl. Ministerialrath A. Nies vertreten sein. — Ein von Süden nach Norden ziehender und mehrere Stunden andauernder Erdstoß wurde am 26. August Morgens in Kaiserslautern, sowie an verschiedenen Orten der Pfalz beobachtet. Es liegen Berichte aus Landstuhl und anderen Städten vor, die im Wesentlichen übereinstimmend lauten und kurz berichten, daß man eine Erderschütterung verspürt habe. Auch von Aschaffenburg wird gemeldet, daß ein heftiger Erdstoß stattgefunden habe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Aug. Eine von Serajewo aus mit zwei Brigaden unternommene fünftägige Reconnoissance ergab, daß das Gebiet südöstlich von Serajewo bis Goradjo frei von Insurgenten ist; im Sandschal Novibazar steht dagegen Alles unter Waffen, auch die Albanesen haben Zuzug geleistet.

† Pesth, 29. Aug. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine von dem gesammten Kabinet kontrastirte allerhöchste Verordnung, wonach einzelne Truppen der 83. (Donab.) Infanteriebrigade während der Besorgung des internen Sicherheitsdienstes im Grenzdistrikte zeitweilig auch außerhalb der Grenzen der ungarischen Kronländer verwendet werden können.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Der internationale Münz-Kongress scheint gänzlich im Sande verrinnen zu sollen, obgleich seine gestrige und sechste Sitzung noch nicht die letzte gewesen ist. In dieser Sitzung suchte Hr. Fenton eine Vermittlung zwischen den in dem Kongress hervorgetretenen Gegensätzen anzubahnen. Die Vereinigten Staaten, sagte er, hätten geglaubt, von dem Kongresse, wenn nicht gerade eine dem freien Verkehr des Silbers günstige Entscheidung, so doch wenigstens die Ausräumung einer Ansicht erwarten zu dürfen, welche den Amerikanern Hoffnung gelassen hätte, den Beistand, den sie bei den europäischen Völkern nachgesucht, für einen späteren Moment zu erwirken. Auf den Vorschlag des Hrn. Léon Say wurde nunmehr die Sitzung suspendirt, damit man sich über die den Vereinigten Staaten zu ertheilende Antwort verständigen könnte. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung legte der Präsident denn auch die von mehreren Mitgliedern des Kongresses entworfene Formel einer solchen Antwort vor, worauf sich die amerikanischen Delegirten durch Hrn. Groesbeck eine vierundzwanzigstündige Bedenkzeit erbaten. Hr. Göschen erklärte, dieser Verzug sei ihm zwar sehr un bequem, doch wolle er aus Gefälligkeit für die Vertreter der Vereinigten Staaten in die Vertagung willigen, die denn auch vom Kongress beschloffen wurde.

Die „France“ hatte gestern eine ganze Räubergeschichte von den „wahren Ursachen“ erzählt, weshalb die Preisvertheilung auf den 21. Oktober verschoben worden wäre. Diese Vertagung hätte danach den Zweck gehabt, ein von den

H. Broglie und Buffet geschmiedetes Komplott zu vereiteln. Diese beiden Männer hätten den Marschall Mac Mahon, der sich mit ihnen wieder auf das Intimste eingelassen hätte, überredet, unmittelbar nach dem Preisvertheilungsakte, am 19. September, seine Entlassung zu geben. In Abwesenheit der Kammer würde dieser Beschluß die Republikaner in die größte Verlegenheit gesetzt haben, indem dann entweder ein mehrwöchentliches, für ihre Sache sehr gefährliches Interregnum eingetreten wäre, oder sie den Marschall scheinlich hätten bitten müssen, seine Dimission zurückzunehmen, in welchem Falle ihnen dieser seine Bedingungen diktiert hätte. Wir haben dieses ächt Girardin'sche Gesülter keiner Beachtung gewürdigt und wohl daran gethan, denn heute läßt sich die offiziöse „Agentur Havas“ wie folgt vernehmen:

Sämmtliche Angaben eines Abendblattes über die vermeintlichen Gründe, welche die Regierung bestimmt haben sollten, die Vertheilung der Preise unter die Aussteller auf den 21. Oktober zu vertagen, sind reine Erfindung. Auch die Mittheilung desselben Blattes, daß der Marschall-Präsident in der letzten Zeit Unterredungen mit dem Herzog von Broglie und Hrn. Buffet gehabt hätte, ist ganz un begründet.

Das Programm für die großen Manöver des 4. Armeecorps, welches zwar sein Hauptquartier in Le Mans hat, dessen Infanterieregimenter aber beinahe sämmtlich unter das Militärregiment von Paris fallen, liegt nun in den Blättern vor. Die Truppen sind eben — zwischen dem 28. und 30. d. M. — im Begriff, aus ihren Garnisonen auszurücken und die ihnen an den Ufern der Boise zwischen Maintenon und Auneau angewiesenen Kantonirungen zu beziehen, so zwar, daß der linke Flügel sich auf die Eisenbahn Paris-Chartres, der rechte auf die Eisenbahn Paris-Chartres-Chateaubun stützen wird. Am 1. und 2. September werden sie Position genommen haben und die ausgebildeten Reservisten aus den Depots zu ihnen gestoßen sein. Am 8. wird das Armeecorps divisionsweise aus den Kantonirungen aufbrechen: die 7. Division, der linke Flügel, wird ihr Hauptquartier nach Ables, die 8. Division, der rechte Flügel, ihr Hauptquartier nach Drsonville verlegen, die 4. Kavalleriebrigade bis nach Le Val Saint-Germain vorgeschoben werden. Am 9. werden die Truppen divisionsweise weiter vorrücken und die 7. Division ihr Hauptquartier in Rochefort, die 8. das ihrige in Dourban nehmen, so daß beide dann 7 Kilometer von ihrem Centrum entfernt sein werden. Am 10. werden beide Divisionen gegen einander auf Grund folgender Hypothese operiren: Paris ist eingeschlossen und ein Theil der Belagerungsarmee wendet sich gegen Chartres, um eine Armee, die der Stadt zu Hilfe eilt, zu bekämpfen. Die 7. Division, die in Rochefort steht, bildet den linken Flügel dieser abgesandten Armee und tritt der 8. Division entgegen, welche den linken Flügel der auf die Hauptstadt marschirenden Hilfsarmee bildet. Beide Divisionen sind gleich stark und ein Schiedsgericht wird erkennen, welcher von ihnen der Sieg gebührt. Es ist dies eine Neuierung; bisher wurden in den französischen Manövern Sieger und Besiegte immer im voraus bezeichnet. Am 11. wird das Armeecorps sich wieder vereinigen und, die Keiterei voran, ihre Bewegung in östlicher Richtung fortsetzen, als Hauptquartiere sind bestimmt Drjay für die 7., Arpajon für die 8. Division, Jonjumeau für die Kavalleriebrigade, Monthlery für den Oberbefehlshaber. Am 12. wird die 7. Division Vitry, die 8. Ables, die Kavallerie Valenton erreichen. Am 13. werden die beiden Divisionen die Seine überschreiten, die 7. bei Jory und die 8. bei Choisy. Es ist auch davon die Rede, zwischen beiden Punkten eine Schiffsbrücke anzulegen, wenn dies nicht für die Flußschiffahrt zu fährdend ist. Die Kavallerie wird ihre Lagerungen in Billiers, die 7. Division in Maisons-Alfort, Port-Gréteil, la Baronne und Saint-Maur, die 8. Division in Champigny, Brie und Joinville nehmen. Der 14. ist Ruhetag, am 15. folgt die Heerschau in Vincennes, den 16. verbringen die Truppen wieder in ihren Quartieren und am 17. kehren sie theils mit der Eisenbahn, theils auf den Landstraßen nach ihren Garnisonen zurück.

Der „Français“ will wissen, daß auf dem Auswärtigen Amte in den letzten Tagen Depeschen eingetroffen wären, welche gewisse nicht unbedenkliche Verwicklungen in der europäischen Politik in Aussicht stellten. An einem andern Orte äußert sich das Blatt etwas genauer: die französische Regierung hätte Wind davon bekommen, daß eine fremde Regierung (also offenbar Italien) Ansprüche auf Tunis erheben wolle und diese Nachricht hätte am Quai d'Orsay einigermassen beunruhigend gewirkt.

Wie der „Temps“ erzählt, hat Frankreich in die durch den Berliner Vertrag im Orient eingesetzten Kommissionen folgende Vertreter ernannt: in die Kommission für Ost-rumelien den bevollmächtigten Minister Baron Ring mit Hrn. Gustav v. Contoulx (Korrespondent des „Temps“ vom orientalischen Kriegsschauplatz) als Hilfskommissär in die Kommission für die Abgrenzung Montenegro's dem Generalkonsul Grafen Colonna Ceccaldi; in die Kommission für Bulgarien Hrn. Aubaret, Konsul in Rufsikul. Der Major vom Generalstabe Lemoyne wird Frankreich bei der Absteckung der Grenzen Bulgariens und Rumeliens zu vertreten haben.

Großbritannien.

London, 29. Aug. Der „Daily News“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Großmächte beschloffen haben, die in der türkischen Note (in Betreff Griechenlands) enthaltene Beleidigung nicht stillschweigend hinzunehmen. Prinzipiell ist eine aktive und rasche Intervention zu Gunsten Griechenlands beschloffen worden, bezüglich der Form sind jedoch die Verhandlungen noch schwebend.

Türkei.

Aus Ranea, 15. Aug. wird von der „Polit. Korresp.“ berichtet: Die Nationalversammlung der Kretenser ist von Zizife nach Kampos überbesiedelt. Den Anstrengungen ihrer einflussreichsten Mitglieder ist es gelungen, sowohl die Chefs

der meisten Insurgentenabtheilungen von einem engeren Anschluß an die separatistischen Tendenzen der Sphakioten abzuhalten, als auch insbesondere die letzteren selbst zum vorläufigen Aufgeben eines selbständigen Vorgehens gegen die Türken zu bewegen. In Folge dessen herrscht allenthalben auf der Insel die vollständigste Waffenruhe, wiewohl sich Insurgenten und Türken in ihren bisher behaupteten Stellungen gegenüberstehen und sich gegenseitig aufmerksam beobachten. Die Verhandlungen wegen einer neuen und endgültigen Regierungsform für Kreta werden ausschließlich in Konstantinopel zwischen der Pforte und dem britischen Botschafter, Hrn. Layard, geführt. Kretenische Delegirte wurden bisher zu diesen Beratungen nicht beigezogen. Soweit man aber über den Verlauf derselben in hiesigen griechischen Kreisen unterrichtet ist, hat man allen Grund, damit vollständig zufrieden zu sein. Die Seitens der Pforte bereits zugestanden Konzeptionen sollen allen begründeten Erwartungen der Kretenser entsprechen. Im Weiteren folgt der authentische Wortlaut der zwischen dem englischen Konsul, Hrn. Sandwirth, und der Nationalversammlung in den jüngsten Tagen gewechselten Schriftstücke:

An die Generalversammlung der Kreter in Kampos. „Gehrte Herren! Ich empfang gestern ein Telegramm Sr. Excellenz des britischen Botschafters in Konstantinopel, womit mir derselbe anzeigt, daß die britische Regierung ihre guten Dienste zur Erlangung einer besriedigenden Vereinbarung in Betreff der künftigen Regierung auf Kreta anbieten wird, mir aber gleichzeitig empfiehlt, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß Ihre Feindseligkeit vermieden werde. Indem ich Ihnen hiedon Mittheilung mache, spreche ich die Hoffnung aus, daß Sie der gedachten Empfehlung Sr. Excellenz entsprechen werden. Genehmigen Sie ic. Im Auftrag des britischen Konsuls der Biskopal E. Moayoss.“

Die Antwort der Generalversammlung lautet:

Die Generalversammlung der Kreter. Herr Konsul! Wir haben Ihr Schreiben vom 4. d., womit wir benachrichtigt werden, daß die britische Regierung ihre guten Dienste zur Erlangung einer besriedigenden Vereinbarung in Betreff der künftigen Regierung der Insel anbieten wird, and in welchem Sie uns weiter empfiehlt, uns jeder Feindseligkeit zu enthalten, richtig empfangen. Indem wir der britischen Regierung für ihre Bemühungen zu Gunsten des kretischen Volkes unseren Dank sagen und die Ueberzeugung aussprechen, daß durch die neue Verfassung die Erwartungen desselben erfüllt und die Ruhe sowie die Entwicklung unseres Landes gefördert werden, versichern wir E. v. Wohlgebornen, daß von Seite der Unsrigen keinerlei Feindseligkeit provocirt werden wird. Genehmigen ic. In Kampos, den 6. August 1878.“ Folgen die Unterschriften der Mitglieder des Präsidiums.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Aug. Nach dem Gesetz vom 26. Juni d. J. (Reichs-Gesetzblatt Seite 129) sollen über den Tabakbau, die Tabakfabrikation und den Handel mit Tabak und Tabakfabrikaten im Reich Erhebungen veranstaltet werden, deren Ergebnis dem Reichstag mitzuthellen ist.

Nach dem Programm der durch Bundesraths-Beschluß vom 4. Juli 1878 eingesetzten Tabak-Enquete-Kommission sollen diese Erhebungen, soweit sie nicht im Wege örtlicher Ermittlungen durch Bezirkskommissionen und durch Befragung von Sachverständigen gewonnen werden, im Wege allgemeiner statistischer Aufnahmen stattfinden.

Hinsichtlich des Tabakbaues werden diese statistischen Erhebungen durch die Zoll- und Steuerbehörden bewirkt werden; hinsichtlich der Tabakfabrikation aber und des Handels mit Tabak und Tabakfabrikaten erfolgt die Erhebung durch direkte Befragung der Erwerbsthätigkeiten angehörigen Persönlichkeiten mittelst Verwendung von Fragebogen an die Betheiligten, welche ersucht werden, die an sie gestellten Fragen erschöpfend zu beantworten.

Die Vertheilung der Fragebogen und die Wiedereinsammlung derselben, sowie die Aufstellung der sonst nöthigen Nachweise hat durch die Gemeindebehörden des Landes unter genauer Beobachtung der von der Tabak-Enquetekommission für diese Erhebungen ertheilten Vorschriften zu erfolgen, zu welchem Ende ihnen durch das statistische Bureau des Handelsministeriums die erforderliche Anzahl der Instruktionen, der Fragebogen und Erhebungsformulare demnächst zugehen wird.

Die Gemeindebehörden werden der ihnen mit der Bornahme der gedachten statistischen Erhebungen übertragenen Arbeit mit Sorgfalt und thätigster Beschleunigung sich unterziehen und sobald sie das Erhebungsgegeschäfts abgeschlossen haben, das gesammte Material unverweilt an das statistische Bureau in Karlsruhe einsenden.

Sämmtliche Landesbehörden werden beauftragt, allen Requisitionen, welche aus Anlaß dieser statistischen Erhebungen und der Bornahme der Tabakenquête überhaupt Seitens der mit der Bornahme und Prüfung derselben betrauten Dienststellen und Personen an sie gelangen, bereitwilligst und mit Beschleunigung zu entsprechen.

Die Angehörigen der Tabakfabrikation und des Tabakhandels, welche mittelst Ausschluß der an sie gelangenden Fragebogen der Tabak-Enquetekommission das zur Erledigung ihrer Aufgabe erforderliche Untermaterial liefern sollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse gelegen ist, die Beantwortung so eingehend und vollständig wie nur immer möglich zu liefern, da die Wahl der künftigen Besteuerungsform wesentlich mit durch das Ergebnis der vorgedachten Ermittlungen bedingt ist. Aus dem gleichen Grunde werden diejenigen Fabrikanten und Händler, welche aus Versehen der Aufnahmebehörden bei den Erhebungen übergegangen werden sollten, gut daran thun, sich bei der Aufnahmebehörde nachträglich selbst anzumelden, wobei bemerkt wird, daß unter Tabakfabrikanten auch Diejenigen verstanden sind, welche in ihrer Verkaufung gegen Lohn, sei es mit oder ohne fremde Hilfe, Tabak gewerbsmäßig verarbeiten, und daß die Tabakhändler, von welchen Erhebungen eingezogen werden sollen, ebenso alle Diejenigen

unter sich begreifen, welche, wie Detaillisten, Wirthe, Restaureure u. dgl., den Handel mit Tabakfabrikaten nur nebensächlich betreiben.

Das Großh. Handelsministerium hat in dem „Staatsanzeiger“ folgende Veröffentlichung erlassen:

Von der Tabak-Enquete-Kommission in Berlin ist behufs Vornahme örtlicher Erhebungen im Gebiet des Tabakbaues, der Tabakfabrikation und des Tabakhandels für Baden die Einsetzung zweier Bezirkskommissionen beschlossen worden, deren obere die Kreise Konstanz, Balingen, Waldhut, Vörrach, Freiburg, Offenburg und Baden mit dem Sitz in Lahr umfaßt, während die andere die Kreise Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach mit dem Sitz in Mannheim in sich begreift.

Auf den Vorschlag der Großh. Regierung wurden für die letztgenannte Bezirkskommission der Großh. Finanzrath Herr Hildebrandt als Vorsitzender und die Herren

- Vensheim, S., in Mannheim,
Förster, Alt-Bürgermeister in Weinheim,
Keller, Moritz, in Mannheim,
Landfried, Wilhelm, in Heidelberg,
Mayer, R. L., in Mannheim,
Steinmüller, Franz J., in Mannheim,
Thorbecke, Franz, in Mannheim,
Voll, Gemeindevorsteher in Sodenheim,
Zeeb, Landwirtschafts-Lehrer in Ladenburg,
zu Mitgliedern; für die Bezirkskommission mit dem Sitz in Lahr der Großh. Ministerialassessor Herr Buchenberger als Vorsitzender und die Herren
Vader, A. Fr., in Lahr,
Dör, Gustav, Detonom in Rheinischhofheim,
Magenau, Landwirtschafts-Lehrer in Offenburg,
Maurer, E., in Lahr,
Sander, J., in Lahr,
Schell, W., in Offenburg,
Vennemann, H., in Lahr,
zu Mitgliedern bestellt.

Wie wir vernehmen, werden die Bezirkskommissionen ihre Thätigkeit demnächst aufnehmen.

4 Schwyzingen, 29. Aug. Gestern gegen Mittag rückte ein Bataillon des Karlsruher 1. bad. Leib-Grenadierregiments Nr. 109 mit klingendem Spiel hier ein, um nach halbtägiger Rast am folgenden Morgen zu den Herbstübungen bei Mannheim weiter zu marschieren. Nachmittags konzertierte die Musikkapelle des Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters, des Hrn. A. Wötge, dem „Erbprinzen“ gegenüber unter den Planken und veranlaßte des Abends ein Konzert in der Halle zum „Ritter“, das bei großer Beteiligung wohlverdienten, reichlichen Beifall fand. — Wie man uns mittheilt, wird der Sedan-Tag auch dieses Jahr wieder mit musikalischem Zapfenstreich und Bankett festlich begangen werden.

Neckargemünd, 28. Aug. Gelegentlich der schon gemeldeten, am 1. September dahier stattfindenden Hauptversammlung des Badischen Militärvereins-Bundes wird der „M.-u.-N.-Ztg.“ von Karlsruhe geschrieben: Innerhalb der fünf Jahre seines Bestandes ist der Verband schon zur ansehnlichen Zahl von etwa 7000 Mitgliedern angewachsen; die namhaftesten Vereine aus Stadt und Land bilden diese Vereinigung, welche, von politischen Erörterungen sich fernhaltend, in erster Reihe die Pflege des Geistes der Truppe gegen Kaiser, Fürst und Vaterland sich angelegen sein läßt. Nachdem wird die Kameradschaft aller alten Soldaten des Landes zu erhalten und zu pflegen erstrebt, nicht allein durch Wort und Schrift, sondern auch durch die That mit gegenseitiger Unterstützung in besonderen Nothfällen. Durch bescheidene, den einzelnen Vereinen nicht schwer fallende Beiträge ist eine Unterstützungskasse geschaffen, welche gar vielfach helfen wird und dabei allmählig ein Kapital für künftige Nothstände ansammelt.

Der diesjährige Abgeordnetentag erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß die in nahe Aussicht gestellte Vereinigung sämtlicher deutschen Militärvereine zu einem allgemeinen Deutschen Kriegsgewerbande unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers zur Verhandlung kommt. Die zunehmende Erklärung zu dieser Vereinigung darf um so eher erwartet werden, als den einzelnen Vereinen und Verbänden ihre bisherige Verfassung unverändert erhalten bleiben soll.

Damit den badischen Militärvereinen in dem großen Deutschen Kriegsgewerbande die gebührende Stellung gewahrt bleibt, ist es wünschenswert, daß jene Vereine, welche dem Verbande noch fern stehen, sich demselben ungefümt anschließen; für den einzelnen, isolirt stehenden Verein ist eine Vertretung im großen Ganzen doch kaum denkbar; nur ein möglichst starker Landesverband vermag eine entsprechende Repräsentation Badens zu erzielen. Eine lebhafteste Beteiligung am Abgeordnetentage auch von Seiten mancher bisher nicht zum Verbande gehöriger Vereine hat sich bereits ausgesprochen.

Der Militärverein Neckargemünd bietet Alles auf, um den Kameraden und Festgästen einen würdigen Empfang und angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Im reizenden Neckarthal unter lieben Freunden und Kameraden wird sich Jeder wohl fühlen. Möge der Abgeordnetentag eine glückliche Lösung der für alle Militärvereine Badens so wichtigen Angelegenheit in voller Harmonie und ungetrübter Festfreude herbeiführen!

Baden, 30. Aug. Für die Zeit der Oktoberrennen wird unsere Stadt den Besuchern, welche sich für Landwirtschaft interessieren, einen weiteren Anziehungspunkt dadurch bieten, daß am 5. und 6. Oktober anlässlich des Wauferfes eine reichhaltige Ausstellung landwirtschaftlicher Thiere, Geräthschaften und Produkte stattfinden wird. Aber auch wer für die landwirtschaftliche Seite des Festes weniger Sinn hat, sollte wenigstens nicht versäumen, am 6. einen Blick auf die Volksbelustigung zu werfen, welche das Fest abschließen soll und jedenfalls ein bewegtes und anziehendes Bild bieten wird.

Baden, 29. Aug. (B.) Nach der heutigen Fremdenliste befinden sich gegenwärtig hier u. A.: Rubar Pascha, etc., mit Familie von Cairo. Marquis Imperiali aus Italien. Fürst Monteboni aus Italien. Ministerresident a. D. H. Heeren mit Familie von Hamburg. Fürst Paul Esterhazy und Graf M. Esterhazy aus Ungarn. E. von Mostowits von Budapest. Baron E. v. Fürstberg aus Westphalen. Baron Cramm aus Hannover. Minister Masugata und Baron v. Siebold aus Japan. Prinz Franz Hoffeld von Berlin.

Vermischte Nachrichten.

— Köln, 28. Aug. Eine vorläufige Untersuchung über das Erdbeben vom 26. Aug. ergibt, daß ein Raum der Erdoberfläche von mindestens 2000 Quadratmetern erbebte. Ganz besonders heftig scheint die Erschütterung in Elsdorf, einem Dorfe im Kreise Bergheim, an der Neuß-Dürener Bahn, gewesen zu sein. Dasselbe verursachte eine allgemeine Panik und noch jetzt haben sich die Gemüther nicht vollständig beruhigt, da man immer noch schwache Bewegungen zu spüren glaubt. Die erste Erschütterung war so bedeutend, daß die Häuser schwankten, die Wände barsten, daß sie mehrere Finger breite Risse bekamen und die Bewohner in größter Angst das Freie zu gewinnen suchten. Pferde wurden umgeworfen und alle Thiere zeigten die unverkennbarsten Zeichen von Angst. Im Orte blieb kaum ein Haus ohne Schaden, beinahe an allen wurde der Schornstein abgerissen und waren die Straßen mit Trümmern bedeckt. Vom Hauptaltar in der lathol. Kirche stürzte eine schwere Muttergottes-Statue herab, die Trümmer flogen 10 Schritte weit. Das Gewölbe der Kirche erhielt Risse, ebenso der Thurm. Auch die Schule hat sehr gelitten, viele Decken sind heruntergefallen, jedoch ohne daß die Kinder beschädigt worden sind. Zwei Knaben hatten sich in ihrer Angst durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerkes gestürzt. An der Zuckerfabrik fiel die Krone des 120 Fuß hohen Kamins zur Erde und trug derselbe noch einen bedenkliehen Riß in seiner hohen Höhe davon. Nach dem ersten Stoß folgten in kurzen Zwischenräumen einige schwächere, welche sich nur durch eine Zudung markirten, und man hielt die Gefahr für gehoben. Da, um 10 Uhr, erfolgte wieder ein Stoß von solcher Heftigkeit, daß er dem ersten nichts nachgab und alle im Innern der Häuser befindlichen Personen schreiend und weklagend in wilder Hast auf die Straßen kamen. Weitere Stöße, jedoch bei weitem schwächer, als die vorhergehenden, wurden gespürt 1 1/2, 4 1/2, 5 1/2 Uhr (zwischen 7 und 8 Uhr stellte sich noch ein heftiges Gewitter ein), dann um 8 und 10 1/2 Uhr. Niemand zeigte natürlich Luft, unter solchen Umständen zu Bett zu gehen, und in der That fanden auch noch während der Nacht mehrere Vibrationen des Erdbodens statt, die letzte, wieder etwas stärkere, Morgens gegen 4 Uhr. Die Richtung des Stoßes scheint von Westen nach Osten gewesen zu sein. Die Temperatur war etwa 17° C., der Barometer fiel nach dem ersten Stoß mehrere Millim., der Himmel war fast bewölkt.

— Köln, 29. Aug. Während bisher die Linie Mainz-Frankfurt-Homburg als die stillesse Grenze für das Erdbeben vom 26. d. M. galt, schreibt uns Hr. E. Hartwig, Assistent der kaiserl. Sternwarte zu Straßburg i. El., unterm 28. d. Folgendes: „Ich beobachtete das Erdbeben in meiner Wohnung in der Sternwarte (Akademiegebäude) am 26. d. M., Vormittags 9 Uhr 1 Minute, in der Weise, daß ich an meinem Arbeitstische sitzend im Schreiben durch starke Oscillationen des Tisches und Stuhles gestört wurde, welche mir im ersten Augenblicke das Gefühl von Schwindel verursachten. Die Dauer der sofort darauf als außer mir erkannten Eindrücke schätzte ich auf 10 Sekunden. Mit meiner Mittheilung zögerte ich, bis ich anderwärts eine Bestätigung erhalten haben würde, weil ich die Ursache auch in den zwei Stockwerke unter meiner Wohnung stattfindenden baulichen Veränderungen suchen zu dürfen glaubte.

— Von der Mosel, 28. Aug. Aus Lüg bei Erier an der Mosel schreibt man der „Cobl. Volksz.“: Ein schredliches Gewitter entlief sich hier in der vorigen Woche. Zuerst zuckten die Blitze über den Dörfen und der Donner rollte ununterbrochen von 1 Uhr Mittags bis Abends. Dreimal schlug der Blitz in Bäume ein, da stießen zwei Gewitter, von Südosten und Osten kommend, aneinander und ein Rollenbruch, mit Hagel untermischt, entlief sich über unserm eignen schönen Thale. Der Lügbach schwall zu einer nie gesehenen Größe, so daß das Wasser überall in die Keller, Ställe, Scheunen und Wohnungen einbrach. Nicht schnell genug konnte man das Vieh losbinden, um es zu retten. Doch das Schredlichste sollte erst kommen. Durch die fürchterlichen Wasser Massen aufgeweicht, setzte sich ein Berg in Bewegung und mit rasender Gewalt stürzten die Bergabwärts an mehreren Stellen auf das Dorf und drohten die Häuser zu erdrücken. Unausgesprochen wälzten sich die Erdmassen, ganze Wiesen mit Bäumen auf das Dorf zu. Alles eilte mit Schanzeln und Hacken herbei, um die Häuser zu retten. Glücklicher Weise ist kein Haus eingestürzt, aber drei Häuser wurden durch die Erdmassen ganz begraben, so daß z. B. die Bewohner eines Hauses tagelang bis nach Abräumung des Schuttes vermittelst einer Leiter im zweiten Stock zum Fenster hereinklettern, um ihre Habseeligkeiten zu retten, da sie doch immer noch den Einsturz befürchteten. Bis zum zweiten Stock war das Haus unter den Erdmassen begraben. Schredlich war der Anblick nach überhender Gefahr. Das ganze Dorf war mit Schuttmassen bedeckt, sämtliche Brücken bis auf eine zerstört und fortgeschwemmt; vielfach bieten die Berge, vorher mit schönen Wiesen und Bäumen bedeckt, einen lauten, traurigen Anblick, da große Strecken durch die Bergstöße mit allem fruchtbaren Boden in's Thal hinabgestürzt waren. Der Schredte wiederholte sich zwei Tage darauf. Ein zweiter Rollenbruch entlief sich über unserm Thale, ähnlich dem ersten, von Neuem ertönte die Sturmglocke und entsetzte die Bewohner. Von Neuem wälzten sich von allen Bergen ungeheure Wasser Massen in's Dorf hinab. Doch war das Unheil nicht so groß, das dieses Unwetter anrichtete, weil das Gewitter nicht so lange anhielt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Nachricht.

† Berlin, 29. Aug. In der heute Abend im Kongertgarten stattgehabten, von mehreren Tausend Wählern besuchten Wahlversammlung wurde der Stadtgerichts-Rath Hoffmann (Fortschr.) als Kandidat der vereinigten Fortschritts- und nationalliberalen Parteien für den 2. Berliner Wahlkreis proklamirt. Der Kandidat der Sozialisten im 2. Berliner Wahlkreis ist Schriftsetzer Baumann, der Kandidat derjenigen Nationalliberalen, welche mit den Freikonservativen zusammengehen, der Ober-Verwaltungsgerichts-Rath Struckmann.

† London, 30. Aug. Gladstone publizierte im Septemberheft des „Nineteenth Century“ einen Artikel, betitelt „Englands Mission“, worin die Orientpolitik der britischen Regierung einer scharfen Kritik unterzogen wird. Gladstone beschuldigt die Vertreter Großbritanniens vom Beginn des Kongresses an bis Schluß, daß sie, statt sich auf die Seite der Freiheit, der Völkermengen und des Fortschritts

zu stellen, sich in jeder Frage, wo es sich um ein praktisches Ziel gehandelt habe, für Knechtschaft, Reaktion und Barbarei entschieden hätten. Die Regierung gebrauche den Namen und den Einfluß der militärischen Macht Englands, um Metternich's Prinzipien zu beleben und diejenigen Canning's in den Staub zu treten. — Ein schottisches Blatt meldet, Nidhat Pascha, welcher gegenwärtig als Gast des Herzogs von Sutherland in Dunrobin Castle weilte, sei nach Konstantinopel berufen worden.

† St. Petersburg, 29. Aug. Ein Telegramm aus Batum vom 27. d. meldet: Der Generalgouverneur von Trapezunt, Jusuf Pascha, ist hier eingetroffen, um mit Derwisch Pascha die Evaluation der Truppen bei der Uebergabe Batums zu regeln.

Ein Telegramm von Djurgheti meldet: General Okobschjo empfing eine Deputation Kabuletens, welche die Bereitwilligkeit des Landes ausgesprochen, Rußland einverleibt zu werden. Die Deputation äußerte, daß die Kabuletens durch die Paschas Ali und Aslan Lamgeridse verleitet worden seien, sich Rußland nicht zu unterwerfen und nach der Türkei auszuwandern, um sich vor Gewaltthätigkeiten zu schützen. General Okobschjo gab beruhigende Versicherungen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 30. Aug., die übrigen vom 29. Aug.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutschl. 4% Reichs-Anleihe, Preußen 4 1/2% Oblig. Lhr., Baden 5% „ „ Lhr., etc.

Actien und Prioritäten.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, including items like Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, Darmstädter Bank, etc.

Anlehenslose und Prämienanleihe.

Table with columns for Anlehenslose und Prämienanleihe, including items like 3 1/2% Preuss. Rente 100 Thl., Köln-Mündener 100-Thaler-Lose, etc.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, including items like London 10 Pf. St. 5%, Paris 100 Frs. 2%, Wien 100 fl. 4 1/2%, etc.

Lenzenz: fester.

Table with columns for Lenzenz: fester, including items like Berliner Börse, Lombarden, Diso. Commanbit, etc.

Lenzenz: matt.

Table with columns for Lenzenz: matt, including items like Wiener Börse, Anglobank, New-York, etc.

Verantwortlicher Redakteur

Georg H. G. in Karlsruhe. Großherzogli. Hoftheater. Sonntag, 1. Sept. Aenderung der Abonnementsnummer. 3. Quartal. 85. Abonnementsvorstellung. Marie, die Tochter des Regiments, Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 Uhr.

Dienstag, 3. Sept. 3. Quartal. 84. Abonnementsvorstellung. Mit der Feder, Lustspiel in 1 Akt, von Schlegel. Sie hat ihr Herz entbedt, Lustspiel in 1 Akt, von Wolfgang Müller v. Königswinter. Das Versprechen hinter'm Herd, Alpenzene mit Gesang in 1 Akt, von Baumann. Anfang 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 2. Sept. Durch die Intendantz, Original-Lustspiel in 5 Akten, von E. Henle. Anfang 1/2 Uhr. Mittwoch, 4. Sept. Marie, die Tochter des Regiments, Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 Uhr.

Todesanzeige.

B.368. Durlach. Entfernten Freunden und Verwandten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, guter Gatte, Vater und Schwiegervater

Professor **Karl Becker** im Alter von 66 Jahren nach längerem Leiden heute früh 1/10 Uhr sanft entschlafen ist.

Am stille Theilnahme bitten, Durlach, den 29. August 1878, die tieftrauernden Hinterbliebenen: Charlotte Becker, geb. Bischof, Hermine Kettinger, geb. Becker.

J. P. Kettinger, Professor.

Badischer Frauenverein.

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Vereinstagung statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben, für 40- und für 50jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abkürzungen der Ehrengabe bestimmt.

Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzulegen. In denselben sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstherrn, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebst dem Namen der Eingaben versehen sein:

1. mit einem einlässigen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstverhältnisses nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung, wie Kindsmädchen, Köchin, Hauswirthin und dergl., über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienmitglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstherrn im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorzuheben Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben. Im Falle der Verwandtschaft des Dienstherrn mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältniß genau zu bezeichnen;

2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über die Sittlichkeit und den Leumund der Vorzugslegenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung, bezw. in dem Zeugnisse der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden, wie die Frauenvereine werden gebeten, diese Anforderung thunlichst zu vereiteln, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Amtsverordnungs- und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Antrags in ihre Spalten. Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Vereinstagung von Ehrengaben an weibliche Dienstherrinnen zu verfahren.

Karlsruhe, den 28. August 1878. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wurde die Anstellung eines Baumeisters für hiesige Stadt und Spital mit einem Jahresgehalt von 2000 Mark durch einen technisch gebildeten jüngeren Mann beschlossen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen über ihre Befähigung und bisherige Verwendung dazur melden.

Walden, den 21. August 1878. Gemeindevorstand. Mayer.

Anzeige.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie sich nach vierjähriger Ausbildung am Conservatorium in Stuttgart als Klavierlehrerin hier niedergelassen hat.

Amalie Schaaff, wohnhaft bei Herrn Schaaff, Amtmann a. D., Amalienstrasse 37.

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Papier-Geschäft Gelegenheit, sich in der Waaren-Abtheilung sowie in allen Comptoir-Arbeiten gründlich auszubilden.

Bedingungen seinen Kenntnissen angemessen.

Louis Döring, Papierhandlung, Accidenzdruckerei und Monogramm-Präge-Anstalt.

Behrlingstelle.

Ein Lehrling von guter Familie und mit gutem Schulstudium kann sofort eintreten bei **Max Wenk, Offenburg.** Colonialwaaren-, Landesprodukten-, Expeditions- und Wechselgeschäft.

7% Oregon & California R. R. I. Mortgage Bonds.

Nachdem die Anmeldungen zur Theilnahme an der auf den 31. I. M. einberufenen außerordentlichen General-Versammlung der Bondsbesitzer geschlossen sind, ist durch das unterzeichnete Comité constatirt worden, daß weniger als die Hälfte der durch dasselbe vertretenen Bonds angemeldet ist. Es wird mithin die General-Versammlung gemäß Art. 10 der Satzungen für die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände nicht beschlußfähig sein und ist daher gemäß demselben Artikel eine neue außerordentliche General-Versammlung zu berufen, welche alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Bonds Beschluß faßt.

Wir beehren uns daher die durch das unterzeichnete Comité vertretenen Besitzer zu einer neuen

außerordentlichen General-Versammlung Montag den 30. September 1878, Abends 6 Uhr, im Saalbau zu Frankfurt a. M.

Die Tagesordnung ist dieselbe, wie für die General-Versammlung vom 31. August l. J. festgesetzt war, nämlich:

- 1) Bericht über die Verhältnisse der Oregon-Central-Bahn und Beschlußfassung über Erwerb derselben durch die Oregon- und California-Bahn,
2) Vorlage eines Planes zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel und Beschlußfassung hierüber.

Wir bitten wegen der Wichtigkeit der Beschlüsse um möglichst zahlreiche Theilnahme und gemäß Art. 8 der Satzungen um Deponirung der Certificate bis spätestens 27. September l. J. an nachbezeichneten Stellen: bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., Allgem. Rentenanstalt in Stuttgart, Amsterdam'schen Bank in Amsterdam, Deutschen Bank in Berlin, Herrn M. Benjamin in München, Singeisen & Haussmann in Basel.

Legitimationskarten ausgegeben werden. Diejenigen Certificatebesitzer, welche ihre Certificate bereits deponirt haben und Willens sind, dieselben bis nach der neuen Versammlung in Depot zu belassen, können gegen Vorzeigung der betreffenden Depotquittungen nach Abhaltung der General-Versammlung vom 31. August l. J. neue Legitimationskarten erhalten. Die obengenannten Stellen sind zur kostenfreien Vertretung bereit. Frankfurt a. M., 28. August 1878.

Das Comité zum Schutze der Besitzer 7% Oregon & California R. R. I. Mortgage-Bonds.

Der Schriftführer: Dr. jur. Paul Reinganum. Der Vorsitzende: Heinrich Hohenemser.

Pferde-Rennen des Rheinischen Renn-Vereins in Frankfurt a. M.

am 7., 8. und 9. September 1878, Nachmittags 2 1/2 Uhr, am Forsthaus, 7. September.

Table with 2 columns: Name of race and Prize amount. Includes Junfern-Rennen (2000), Louisa-Rennen (3000), Frankfurter Handicap (3000), Staatspreis III. Klasse (3000), Wäldchenspreis (7000), Forsthaus-Steep-Chase Ehrenpreis (1000).

Table with 2 columns: Name of race and Prize amount. Includes Grabhügel-Gesellschaft (1500), Niedhof's-Preis (2000), Main-Preis (2000), Verloofungs-Rennen (2500), Alexander-Rennen (3000), Sandhof-Steep-Chase (2000).

Table with 2 columns: Name of race and Prize amount. Includes Grabhügel-Gesellschaft (1500), Union-Club-Preis (1500), Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit d. Landgrafen Friedr. von Hessen (1500), Staats-Preis IV. Klasse (1500), Schling-Rennen (1500), Gr. Frankf. Steep-Chase (9400).

Die zu dem diesjährigen Mai-Meeting ausgegebenen Jahreskarten Engerer und Weiterer Vereins haben Gültigkeit bei diesen Rennen. Nach neuerer Bestimmung ist auch den Besuchern der II. Tribüne (zweiten und dritten Plätze) der Zutritt nach dem Innern des Rennplatzes gestattet, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Bahn während der Rennen frei bleibt.

Sämmtliche Karten sind sichtbar zu tragen. An den Tribünen werden keine Karten ausgegeben. Die Kassen befinden sich auf der Chaussee an der Louisa, am Sandhof bei Niederrad und am Forsthaus.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden Eintrittskarten verkauft bei den Herren: F. Brent, Zeit 61, W. Fuchs, Zeit 1, W. Seidler, Hofmarkt 21, Andr. Speeth, Halengasse 12, Chr. Ströbel, Zeit 57, Universal-Reise-Bureau, Frankfurt a. M.

Es ist untersagt, Hunde mit auf den Rennplatz zu bringen. Die Hefische Ludwig- und Main-Neckar-Eisenbahn lassen die auf den betreffenden Stationen zu erscheinendenzüge an den der Rennbahn zunächst gelegenen Stellen ihrer Routen sowohl zur Hin- als Rückfahrt anhalten.

Im Auftrage des Direktoriums: Kappel.

Asphaltirungs-Arbeiten

aller Art aus Val-de-Travers und Seyssel-Asphalt, besonders

„Asphalt-Trottoirs“ gegen aufsteigende Feuchtigkeit und Schwamm, „Asphalt-Isolirungen“ gegen aufsteigende Feuchtigkeit und Schwamm, „Asphalt-Pflasterungen“ für stärkste Belastungen, „Eichene Riemenböden in Asphalt“ verlegt, besonders für Barreteräume, werden unter vierjähriger Garantie billigt hergestellt von

W. Mayer & Co., Landhausstraße 6.

Karlsruhe. Aufträge für Karlsruhe nimmt entgegen Herr Appenzeller, Maurermeister, Waldhornstraße.

961.8.

Institut Lambeck, Heidelberg, Ludwigsplatz 16.

Personat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen - Unterricht nach dem Lehrplan der höheren Töchterschulen des Landes, mit besonderer Pflege der modernen Sprachen. - Unterweisung in allen weiblichen Handarbeiten. Sorgfältige Ueberwachung der Gesundheit. - Eintrittsalter von 6 Jahren an. Nähere Auskünfte, Prospektus des Instituts und Nachweis guter Referenzen durch die Vorsteherin Frau Dr. Lambeck Wwe. (306/VIII)

Ein Postgehilfe

lann eintreten beim Kaiserl. Postamt Adelsheim. Specialität in Grabmalern in feinstem ital. Marmor.

Grabmäler

Nach Deutschland habe auf folgende Friedhöfe Grabsteine geliefert: Stuttgart, Ulm, Ebingen, Oberndorf.

Von 50 bis 1000 Mark u. s. w.

Louis Wethli, Bildhauer, Zürich.

Album zur Einsicht. U. 487. 85.

Urtheil.

des S. Andre und B. Jung-haus in Oppenau, J. Dör-sig, S. Schrempf, A. Köh-ler und A. Erdich in Ober-sterch, als Mitglieder des Auf-sichtsraths der Rheinthal-Eisen-bahn-Gesellschaft, Ankläger, gegen

Resident Fr. E. Mayer in Oppenau, wegen Verleumdung durch die Presse.

Die Thatfachen der Anlage werden für ungewiss, jede Entschuldigun für ver-säumt und der Angeklagte der durch die Presse verübten Verleumdung der Anklä-ger schuldig erklärt und deshalb in eine Geld-strafe von fünfzig Mark, sowie in die Kosten des Verfahrens und Vollzugs verurtheilt. Auch werden die Ankläger für berechtigt er-klärt, das erlassene Urtheil auf Kosten des Verurtheilten binnen 14 Tagen nach Ein-tritt der Rechtskraft desselben in den Reichs-häler, Karlsruher Zeitung und Badische Landeszeitung einzulassen zu lassen.

So geschehen, Oberkirch, den 12. Februar 1878. Groß. Amtsgericht, Schöffengericht. Der Vorsitzende: G. Weisser.

3. Bepl. W. Eisenhut. Vorstehende Abschrift stimmt mit dem Original überein. Oberkirch, den 19. August 1878. Groß. Amtsgericht. Weisser.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem provisor. Tarif für den rheinisch-badischen Güterverkehr vom 1. März 1878 wird ein Nachtrag IV. mit Gültigkeit vom 1. I. M. ab ausgegeben.

Derselbe enthält außer einigen Berichtigungen direkte Tariffsätze für die rheinische Station Rheins und die badische Station Wolfach. Exemplare des Nachtrags sind bei unseren Stationen zum Preis von 0,05 M. pro Stück zu erhalten. Karlsruhe, den 29. August 1878. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu den Hefen 10 und 11 des Südwestdeutschen Verbandstafels sind die vom 1. September l. J. gültigen Nachträge III erschienen, welche außer Anbahnbeschlüssen für Salztransporte ab Jagstfeld, Kuppenau und Wimpfen nach Frankfurt a. M., Höchst und Wiesheim noch die Entfernungen bezw. Frachtsätze für die in den direkten Verkehr einbezogene badische Station Kirchbach enthalten und bei sämmtlichen Verbandsstationen erhältlich sind. Karlsruhe, den 30. August 1878. General-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Garnison-Verwaltung sollen die Arbeiten incl. Materiallieferungen, welche sich durch das Abtragen schadhafter Kamine und den Wiederaufbau derselben ergeben, die wie folgt veranschlagt sind:

- 1. im rechten Schloß- silgel zu 518 M. 75 Pf.
2. in der Wilhelm's- Kaserne zu 587 M. 79 Pf.
zusammen 1106 M. 54 Pf.

Die Besichtigung der diesseitigen Verwaltung überlassen ist. Die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenschätzungen können während der Dienststunden an dem genannten Bureau eingesehen werden, woselbst auch die einzureichenden Offerten mit entsprechendem Aufschreiben vor Eröffnung des Termins abzugeben sind. Karlsruhe, den 29. August 1878. Königl. Garnison-Verwaltung.

Dingversteigerung.

Am Montag den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, wird eine größere Partie Matrasen aus dem Dragonerregiment gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 30. August 1878. 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Vierbrauerei-Verkauf.

Das zur Gantmasse des Bierbrauers Ferdinand Moos von Wein-garten gehörige (früher auch zwei Häusern be-stehende) zweistöckige Wohn- und Wirtschaftsgelände mit Seitenbau, Branntwein mit voll-ständiger Bierbrauereierrichtung, nebst Eis- und Lagerbierkellern, Johann Scherer, Hofraum, Garten und Ackerland hinter dem Branntwein, im Orte Weingarten an der Straße nach Bruchsal gelegen, einerseits Wilhelm Martin und Ludwig Hill, ander-seits Johann Bögle und Franz Hill, das Ganze geschätzt zu 28,000 M., wird in Folge gerichtlicher Versteigerung am Freitag dem 30. September l. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhause in Weingarten einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgültig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Unmittelbar nach dem Verkauf der Ge-lände werden die zum Betrieb der Wirt-schaft und Brauerei gehörigen Fohrnstiege, darunter insbesondere 11 Wirtshäuser, 6 Bänke, 23 Stühle, 73 Schanitzfässer, 15 Panzer, 32 Lagerfässer, 1 Bierpressen, 1 Schrotmühle mit Schüttelwerk, 3 Gäß büt-ten, 1 Deimalmühle mit Gewicht zc. mit-teleit öffentlicher Versteigerung zum Verkauf gebracht. Die Zahlungsbedingungen können in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden. Durlach, den 28. August 1878. Der Groß. W.-Verwaltungsbeamte: H. Buch, Notar.

Winterschafweide-Ver-pachtung.

Die Stadtgemeinde Lauterburg läßt den 12. September 1878, Nachmittags 2 Uhr, auf ihrem Gemeindebesitz daselbst die Wint-erschafweide verpachten. Lauterburg, den 28. August 1878. Der Bürgermeister Dudenhöffer. (Mit einer Beilage.)